

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Dank  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510002>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über das Positive am Protest

Ein erfolgreicher Manager plaudert aus der Schule.

Langhaarige sind mir nicht besonders sympathisch. Aber weshalb sollen nicht auch Langhaarige hin und wieder einen brauchbaren Einfall haben?

Vor einigen Monaten bat mich meine Frau, sie ins Kino zu begleiten. Ich habe sonst eigentlich keine Zeit für solche Dinge, konnte es ihr aber nicht gut abschlagen. Also gingen wir hin. Immerhin war der Abend nicht ganz ohne Gewinn, denn die Natur- und Landschaftsaufnahmen aus dem amerikanischen Süden, die man da zu sehen bekam, waren doch bemerkenswert gut. Die Rahmenerzählung, die von zwei Langhaarigen handelt, die auf ihren Motorrädern über die amerikanischen Landstraßen fahren und dabei umkommen, sagte mir allerdings weniger zu. In meiner Stellung interessiere ich mich auch mehr für Autos als für Motorräder.

Nach dem Film saßen wir dann noch mit Bekannten zusammen. Sie waren, ganz im Gegensatz zu mir, von diesem Film begeistert, sprachen vom Protest der Jugend gegen Materialismus und Intoleranz, von der Suche nach Freiheit und Gerechtigkeit. Ein bißchen hochtrabend klang das alles, muß ich schon sagen. Der Film schilderte die amerikanische Gesellschaft realistischer als zehn Leitartikel zusammen, meinte mein Bekannter. Ich fand es nicht so realistisch, denn wer fährt heute noch Motorrad?

Als ich in der Zeitung las, «Easy Rider» sei als sogenannter Underground-Film mit äußerst geringen finanziellen Mitteln hergestellt worden und nun auf dem besten Weg, ein beispielloser Kassenerfolg zu werden, machte ich mir doch meine Gedanken. Die Durchschlagskraft dieser Langhaarigen war doch erstaunlich. Alle Achtung! Hätte ich ihnen gar nicht zugetraut. Sie wurden mir beinahe sympathisch. Ich wollte dem Geheimnis dieses bemerkenswerten Geschäftserfolges auf die Spur kommen und schickte meine beiden Halbwüchsigen ins Kino. Aber sie faselten nur etwas von Protest, Unterdrückung und Aggressionen. Ich erinnerte mich an «Easy Rider», als wir für die Inseratenkampagne, die wir für unseren neuen GT-Sportwagen starten wollten, einen Aufhänger, einen zugkräftigen Blickfang suchten. Auf meinen Vorschlag hin überschrieben wir die Inserate mit «Easyrider» (die leicht abgeänderte

Schreibweise wählten wir, um nicht gegen das Urheberrecht zu verstößen; wir respektieren die Gesetze). Der Erfolg gibt uns recht: Dank meinem Einfall ist es uns gelungen, die junge Generation anzusprechen. Wie immer, liegen wir damit glänzend im Rennen. Die Jugend besteht ja Gottlob nicht bloß aus Langhaarigen.

Was mir letzthin noch einfiel: Wären die beiden jungen Männer mit einem Sportwagen statt mit ihren unförmigen Motorrädern durch Amerika gefahren, die Sache hätte kaum ein so schlimmes Ende genommen. Allerdings hätten wir dann auch für unser neues Modell einen anderen Aufhänger suchen müssen. Und die sind heute rar.

Jetzt läuft wieder so ein Film, der die Jungen besonders anzusprechen scheint. Ich habe bereits vorschlagen, daß wir das nächstjährige Modell unseres GT-Sportwagens «Woodstock» nennen werden.

Roger Anderegg

## DANK

Eben sehe ich in der Zeitung die Nachricht vom Tode unseres Seniorchefs, Ernst Lopfe-Benz. Ich hatte ihn lange nicht gesehen. Er wurde sehr alt und war sehr lange Zeit viel jünger als sein Jahrgang. Wenn man irgendwo mit ihm zu Mittag aß in jener Zeit, und er ins Feuer kam, weil ihn etwas ärgerte oder auch begeisterte, dann kamen wir andern uns alle sehr alt vor. Aber jedesmal vermochte er, auch uns Alte mitzureißen.

Er gab mir damals freie Bahn – im Gegensatz zu den meisten «Dirigierenden» der Zeitschriften und Zeitungen – für das Frauenstimmrecht einzutreten. Wir haben ihm viel zu danken.

Bethli

